

Inhaltsübersicht

Erster Teil

Entwicklung 19

1. Kapitel: Die Alterssicherung in der DDR	19
2. Kapitel: Die Aufhebung der Versorgungsordnung des MfS/AfNS durch Volkskammer-Gesetz	23
3. Kapitel: Verträge und Rechtsakte zur Deutschen Einheit	29
4. Kapitel: Die Renten-Überleitung im wiedervereinigten Deutschland	48

Zweiter Teil

Verfassungsrechtliche Prüfung 107

1. Kapitel: Konformität mit dem Gleichheitsatz?	107
2. Kapitel: Übereinstimmung mit der Eigentumsgarantie?	167
3. Kapitel: Zur „Sonderstellung“ des Ministeriums für Staatssicherheit	189

Dritter Teil

Verfassungsprozessuale Fragen 221

1. Kapitel: Bindung des Bundesverfassungsgerichts an seine eigenen Entscheidungen	221
2. Kapitel: Zulässigkeit erneuter Verfassungsbeschwerden	222
3. Kapitel: Neue und rechtserhebliche Tatsachen zur Beurteilung des § 7 AAÜG ..	224
4. Kapitel: Annahmevervoraussetzungen gemäß § 93 a BVerfGG	226
5. Kapitel: Zu den Zulässigkeitsvoraussetzungen einer Urteilsverfassungsbeschwerde	233

Vierter Teil

Zusammenfassung 237

Literaturverzeichnis	250
-----------------------------------	-----

Personen- und Sachwortverzeichnis	260
--	-----

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil

Entwicklung	19
Erstes Kapitel	
Die Alterssicherung in der DDR	19
A. Pflicht- und Zusatzversicherung	19
I. Sozialpflichtversicherung	19
II. Freiwillige Zusatzrentenversicherung	20
B. Zusatz- und Sonderversorgung	20
I. Zusatzversorgungssysteme	20
II. Sonderversorgungssysteme	21

Zweites Kapitel

Die Aufhebung der Versorgungsordnung des MfS/AfNS durch Volkskammer-Gesetz	23
A. Überführung in die Rentenversicherung und Versorgungskürzungen	23
B. Zur Sachgerechtigkeit des Aufhebungsgesetzes	23
I. Die Rolle der am 18. März 1990 gewählten Volkskammer	23
II. Das Aufhebungsgesetz als Symbol-Gesetz	24
III. Widersprüchlichkeit von Regelungen	28
1. Das Aufhebungsgesetz	28
2. Widersprüchliche Berufungen auf den DDR-Aufhebungsgesetzgeber ..	28

Drittes Kapitel

Verträge und Rechtsakte zur Deutschen Einheit	29
A. Der Staatsvertrag zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion vom 18.5.1990	29
I. Relevante Regelungen für die Versorgungssysteme	29
II. Die Nachteile der „Systementscheidung“	30

B. Der Einigungsvertrag vom 31. August 1990	31
I. Überführung der Versorgungssysteme	31
II. Abschaffung ungerechtfertiger und Abbau überhöhter Leistungen sowie Verbot der Besserstellung im Vergleich zu anderen öffentlichen Versorgungssystemen	31
III. Kürzung oder Aberkennung von Ansprüchen und Anwartschaften bei Verstößen gegen die Grundsätze der Menschlichkeit oder Rechtsstaatlichkeit oder im Falle des Missbrauchs	32
1. Rentenkürzung bzw. -aberkennung als individualbezogene Sanktion	32
a) Der Schuldgrundsatz als Verfassungsvorgabe	33
aa) Schuldgrundsatz und Rechtsstaatlichkeit	33
bb) Schuldgrundsatz und Menschenwürde-Garantie	34
b) Die Geltung des Schuldgrundsatzes auch für strafähnliche Sanktionen	36
aa) Strafähnliche Sanktionen als Berührung der sittlichen Persönlichkeit	36
bb) Maßgeblichkeit von Sinn und Zweck der Sanktion	36
cc) Rentenrechtliche Sanktionen	37
2. Zur Wertneutralität des Sozialversicherungsrechts	38
a) Schutzzweck des Rentenversicherungsrechts	38
b) Ausnahmeregelungen	39
c) Durchbrechung des Systems der Wertneutralität im „Dritten Reich“	40
d) Besatzungsrechtliche Maßnahmen	41
e) Wiederherstellung der rentenversicherungsrechtlichen Wertneutralität in der Bundesrepublik Deutschland	41
f) Der erfolglose Entwurf einer „lex Tiedge“	42
g) Keine Straf- oder Wiedergutmachungsfunktion des Sozialversicherungsrechts	43
h) Zur Bedeutung von Systemwidrigkeiten	44
aa) Systemänderungen	44
bb) Systemdurchbrechungen	45

Viertes Kapitel

Die Renten-Überleitung im wiedervereinigten Deutschland

A. Gesetzliche Regelungen	48
I. Das Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsgesetz – AAÜG – vom 25. Juli 1991 in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Renten-Überleitungsgesetzes vom 18. Dezember 1991	48
1. Grundzüge	48

a) Überführung in die Rentenversicherung	48
b) Ersetzung der „Beitragsleistung“ durch das „Arbeitsentgelt“ zur Einführung der Beitragsbemessungsgrenze	48
2. Bereichs- und funktionsspezifische Ausnahmen	50
a) „Staatsnahe“ Versorgungssysteme	51
aa) § 6 Abs. 2 AAÜG	51
bb) § 6 Abs. 3 AAÜG	51
cc) Ausnahmen von Ausnahmen	52
b) Versorgungssystem des Ministeriums für Staatssicherheit/Amtes für Nationale Sicherheit	52
3. Das Versorgungsruhengesetz	53
4. Entstehungsgeschichte	54
a) Amtliche Begründung und parlamentarische Beratungen des AAÜG	54
aa) Amtliche Begründung	54
bb) Erste Lesung	54
cc) Beratungen des Ausschusses für Arbeit und Sozialordnung	54
dd) Zweite und dritte Lesung	55
b) Bedeutung der genetischen Interpretation	56
5. Zusammenschau von Entstehungsgeschichte und Wortlaut	57
II. Das Rentenüberleitungs-Ergänzungsgesetz – RÜ-ErgG – vom 24. Juni 1993	58
1. Allgemeines	58
2. Einzelregelungen	59
a) § 6 AAÜG	59
b) § 7 AAÜG	60
3. Entstehungsgeschichte	60
III. Das AAÜG-Änderungsgesetz – AAÜG-ÄndG – vom 11. November 1996	62
1. Vorgeschichte	62
a) Reformversuche in der Zeit von 1994 bis Frühjahr 1996	62
b) Zur Entstehung des AAÜG-ÄndG	66
2. Einzelregelungen	69
B. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts im Jahre 1999	70
I. Urteil vom 28. April 1999 (I BvL 22, 34/95) – BVerfGE 100, 59	71
1. Verletzung des Art. 3 Abs. 1 GG	71
a) § 6 Abs. 2 AAÜG	71
b) Art. 6 Abs. 3 Nr. 7 AAÜG	73
2. Verletzung des Eigentumsgrundrechts (Art. 14 GG)	73
a) § 6 Abs. 2 AAÜG	73
b) § 6 Abs. 3 Nr. 7 AAÜG	74

II. Urteil vom 28. April 1999 (1 BvL 11/94, 33/95, 1 BvR 1560/97) – BVerfGE 100, 138	75
1. Verletzung des Art. 3 Abs. 1 GG	75
2. Verletzung des Art. 14 GG	78
a) § 7 Abs. 1 Satz 1 AAÜG (i.V.m. Anlage 6)	78
b) § 10 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AAÜG	78
III. Urteil vom 28. April 1999 (1 BvL 32/95, 1 BvR 2105/95) – BVerfGE 100, 1	79
IV. Urteil vom 28. April 1999 (1 BvR 1926/96, 485/97) – BVerfGE 100, 104	80
C. Die Gesetzesnovellierung durch das 2. AAÜG-Änderungsgesetz vom 27. Juli 2001	82
I. Entstehungsgeschichte	82
II. Gesetzesinhalt	84
1. Art. 1 2. AAÜG-ÄndG	84
2. Art. 2 2. AAÜG-ÄndG	85
D. Weitere Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts	86
I. Die Kammer-Entscheidung des BVerfG vom 22. Juni 2004 (1 BvR 1070/02) – BVerfGK 3, 270	86
1. Entscheidungsbegründung	86
2. Die Wirkungen des Kammer-Beschlusses	88
II. Beschluss vom 23. Juni 2004 (1 BvL 3/98, 9/02, 2/03) – BVerfGE 111, 115	90
1. Ausführungen zu Art. 3 Abs. 1 GG	90
2. Zum Abbau „überhöhter Leistungen“	90
3. Benachteiligung vergleichbarer Personengruppen	91
4. Verfassungskonforme Vergleiche	94
a) „Täter“- und „Opfer“-Renten	94
b) Pauschalierung im Sonderversorgungssystem des MfS/AfNS	94
E. Erstes Gesetz zur Änderung des Anspruchs- und Anwartschaftsüberführungsge setzes vom 21. Juni 2005	94
I. Allgemeines	94
II. Entstehungsgeschichte	96
III. Einzelregelungen	98
F. Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 6. Juli 2010 (1 BvL 9/06, 1 BvL 2/08) – BVerfGE 126, 233	99
I. Beschluss und Beschlussgründe	99
1. Beschluss	99
2. Beschlussgründe	99
II. Beschlussformel	100
III. Rechtskraft, Bindungswirkung und Gesetzeskraft des Beschlusses	100

1. Grundsätzliches	100
a) Grenzen der Rechtskraft und Bindungswirkung	101
aa) Entscheidungsformel	101
bb) Grenzen aus dem Wesen von Rechtskraft und Bindungswirkung	102
(1) Rechtskraft	102
(2) Bindungswirkung	102
b) Tragende und nichttragende Entscheidungsgründe	103
aa) Tragende Entscheidungsgründe	103
bb) Nichttragende Entscheidungsgründe	104
2. Tragende und nichttragende Gründe des Beschlusses	105
a) Tragende Gründe	105
b) Nichttragende Gründe	106

Zweiter Teil

Verfassungsrechtliche Prüfung	107
--------------------------------------	-----

Erstes Kapitel

Konformität mit dem Gleichheitssatz?	107
---	-----

A. Zur Grundrechtsbindung des Gesetzgebers	107
I. Art. 1 Abs. 3 GG	107
II. Zum Umfang der Bindung an Art. 1 Abs. 3 GG	108
III. Grundrechtsbindung für früheres und fremdes Recht	109
B. Konkretisierungsformen zu Art. 3 Abs. 1 GG	110
I. Die Konkretisierungsbedürftigkeit des allgemeinen Gleichheitssatzes	110
II. Die Ergänzung personaler um materiale Gleichheit	110
1. Das Gebot personaler Gleichheit	110
a) Personale Gleichheit und Allgemeinheit des Gesetzes	111
b) Personale Gleichheit als Gleichheitskern	111
c) Konkretisierung durch spezielle Gleichheitsrechte	112
2. Die Verbindung von personaler und materialer Gleichheit	112
III. Gleichheitssatz als Differenzierungsgebot	115
1. Die erforderliche Ungleichbehandlung ungleicher Sachverhalte	115
2. Gleichbehandlung als Willkürverbot und Sachgerechtigkeitsgebot	116
a) Willkürverbot	116
b) Sachlichkeitsgebot	117
c) Grundrechtsrelevanz	119
d) Eigene Verhaltenssteuerung	119
IV. Gleichheitssatz als Gruppengerechtigkeit	119

1. Die „neue Formel“	119
2. Der Inhalt der Gruppen-Gleichheit	120
3. Gestaltungsfreiheit des Gesetzgebers hinsichtlich der Gewichtung der Sachverhaltselemente	121
a) Grundsätzliches	121
b) Gestaltungsfreiheit in Sondersituationen	122
4. Das Gebot verhältnismäßiger Differenzierung	125
a) Verfassungslegitimität von Ziel und Mittel	125
b) Eignung und Erforderlichkeit des Mittels	126
aa) Eignung	126
bb) Erforderlichkeit	126
c) Angemessenes Verhältnis von Ungleichbehandlung und Rechtfertigungsgrund	127
5. Pauschalierende, typisierende und generalisierende Regelungen	127
a) Pauschalierung	128
b) Typisierung	128
c) Generalisierung	129
6. Grenzen pauschalierender, typisierender und generalisierender Regelungen	129
a) Verbot der Atypik	130
b) Verbot übermäßiger Typisierung	130
aa) Gebot der mildesten Typisierung	131
bb) Gebot proportionaler Typisierung	131
c) Gleichheitskonformität von Härten und Ungerechtigkeiten infolge Typisierung	131
aa) „Kleine Gruppe“ Betroffener	132
bb) „Nicht sehr intensiver Verstoß“ gegen den Gleichheitssatz	133
cc) Vermeidbarkeit von Härten „nur unter Schwierigkeiten“	134
d) Nachbesserungspflicht bei anfänglich großerer Typisierung	134
7. Ungleichbehandlung im Interesse der Verwaltungsökonomie?	135
a) Rechtfertigungsgrund	135
b) Rechtfertigungsgrenzen	136
aa) Geringfügige und besonders liegende Fälle	136
bb) Vorübergehende und nicht erhebliche Ungleichbehandlung größerer Gruppen	136
C. Die Vereinbarkeit des § 7 AAÜG mit dem Gleichheitssatz	136
I. Gleichheitssatz als Differenzierungsgebot	136
1. Das System der DDR als vorgefundene Struktur	136
a) Geheimdienste und Ministerium für Staatssicherheit	137
b) Der zivile Sektor	138

2. Zur Problematik eines Vergleichs der Einkommen im zivilen und militärischen Sektor der DDR	139
II. Gleichheitssatz als Gruppengerechtigkeit	141
1. Die Bedeutung der Gruppengerechtigkeit für das AAÜG	141
2. Verfassungswidrige Gruppen-Ungleichbehandlung	142
a) Ungleichbehandlung von Personengruppen im sogenannten X-Bereich	143
aa) Fehlender „Stasi-Unwert“	143
bb) Gesetzliche Ungleichbehandlung trotz Vergleichbarkeit der Einkommen	143
cc) Voraussetzungen einer Ungleichbehandlung vergleichbarer Gruppen	145
dd) Verhältnismäßigkeit der Ungleichbehandlung	145
b) Gleichbehandlung der von § 6 Abs. 2 Nr. 1 bis 9 AAÜG und der von § 7 AAÜG betroffenen Personengruppen	148
c) Gleichbehandlung der Bezieher durchschnittswahrender mit Beziehern überdurchschnittlicher Einkommen	151
aa) Nivellierung des Gesetzgebers	151
bb) Kappungsgrenze als Gleichmacher-Effekt	152
cc) Das Differenzierungsgebot des Gleichheitssatzes	153
dd) Vorgaben des Einigungsvertrags	155
(1) Abbau „überhöhter Leistungen“	155
(2) Abschaffung „ungerechtfertigter Leistungen“	156
(3) Verstöße gegen die Menschlichkeit oder Rechtsstaatlichkeit	157
ee) Verhältnismäßigkeitsgebot bei typisierenden Regelungen	160
III. Gleichheitssatz als personale Gleichheit	161
1. Benachteiligung aus weltanschaulich-politischen Gründen	161
2. Keine Rechtfertigung durch „wehrhafte Demokratie“	166
IV. Ergebnis	167

Zweites Kapitel

Übereinstimmung mit der Eigentumsgarantie? 167

A. Struktur und Schutzbereich der Eigentumsgarantie	167
I. Struktur des Art. 14 GG	167
II. Schutzbereich	168
1. Privatrechtliche Forderungen	168
2. Öffentlich-rechtliche Forderungen	169
a) Geschichtliche Entwicklung	169
b) Differenzierung innerhalb der Ansprüche und Anwartschaften	171

c) Erfordernis von Leistungen an inländische Rentenversicherungs-träger	173
d) Die in den Schutzbereich des Art. 14 Abs. 1 GG durch den Einigungsvertrag einbezogenen Versorgungsansprüche und -anwartschaften	173
B. Bestimmung von Inhalt und Schranken des Eigentums durch den Gesetzgeber	175
I. Zur grundsätzlichen Gestaltungsbefugnis	175
II. Grenzen der gesetzgeberischen Gestaltungsfreiheit infolge des Einigungsvertrags	175
C. Die Schrankenschranke der Verhältnismäßigkeit	177
I. Verfassungslegitimität von Ziel und Mittel	177
1. Verfassungslillegitime Ziele	177
a) Leistungsfähigkeit des Sozialversicherungssystems	177
b) Versorgungssituation der „Täter“ und Rentensituation der „Opfer“ ..	178
2. Vorgaben des Einigungsvertrags als legitime Ziele	178
a) Abbau „überhöhter Leistungen“	178
b) Abschaffung „ungerechtfertigter Leistungen“	179
c) Ahndung von Verstößen gegen die „Grundsätze der Menschlichkeit oder Rechtsstaatlichkeit“	179
II. Eignung des Mittels	179
1. Ungeeignete Typisierungen	180
a) Unterscheidung zwischen „überhöhten Leistungen“ und „überhöhten Entgelten“	180
b) Auswirkungen der „Beitragsbemessungsgrenze“	180
c) Beachtung des Verbots einer „Besserstellung gegenüber vergleichbaren Ansprüchen und Anwartschaften aus anderen öffentlichen Versorgungssystemen“	181
aa) Begriff der „öffentlichen Versorgungssysteme“	181
bb) Unterscheidung zwischen „Versorgungsleistungen“ und „Versicherungsleistungen“	182
2. Ungeeignete Anknüpfungspunkte	183
III. Erforderlichkeit des Mittels	186
IV. Unangemessenheit des Verhältnisses von Ziel und Mittel	187
D. Ergebnis	188

Drittes Kapitel

Zur „Sonderstellung“ des Ministeriums für Staatssicherheit	189
A. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	189
I. Leitentscheidung v. 28. April 1999 – BVerfGE 100, 138	189

II.	Weitere Entscheidungen	190
1.	Kammer-Entscheidung v. 22. Juni 2004 – BVerfGK 3, 270	190
2.	Beschluss v. 23. Juni 2004 – BVerfGE 111, 115	191
3.	Beschluss v. 6. Juli 2010 – BVerfGE 126, 233	192
III.	Gerichtliche Argumentationsstränge zur Begründung einer „Sonderstellung“ des Ministeriums für Staatssicherheit	192
1.	Maßgeblichkeit der Leitentscheidung	192
2.	Recht des Gesetzgebers, Umfang und Wert der MfS-Arbeitsentgelte „grundsätzlich niedriger einzustufen als bei anderen Versicherten aus dem Beitrittsgebiet“	193
3.	Überdurchschnittliches Verdienstniveau im MfS/AfNS sowie insgesamt im sog. X-Bereich	196
4.	Differenziertes System finanzieller Zusatzleistungen als Indiz für sehr hohe Arbeitsentgelte	201
a)	Schlüssigkeit	201
b)	Üblichkeit von Zuschlägen	202
c)	„Zulagen“ und „Zuschläge“ in den militärischen Diensten der DDR	202
5.	„Privilegierung“ des MfS durch zahlreiche Vergünstigungen selbst noch in der Auflösungsphase („Selbstprivilegierung“)	203
a)	Beispiele von Vorzugsbehandlung	204
aa)	Waren und Dienstleistungen	204
bb)	Ferienreisen	206
cc)	Wohnraum	206
b)	Ergebnis	207
6.	Deutlich höhere Altersversorgung für MfS-Angehörige?	207
7.	„Übergangsbeihilfen“ und „gesonderte[n] Übergangsgebührnisse[n]“ in der Auflösungsphase des MfS/AfNS	209
8.	Typisierungs- und Pauschalierungsbefugnis des Gesetzgebers ohne Auswertung vorhandenen Materials oder langwieriger Ermittlungen zur Einkommenssituation beim MfS/AfNS	211
a)	Gesetzliche Differenzierung auf der Grundlage hinreichender Tatsachen	211
b)	Bedeutung der Tatsachen für die Rechtsanwendung	212
c)	Relevanz der Tatsachensituation für die Versorgungsüberleitung ..	213
IV.	Anpassungspflicht des Gesetzgebers bei unrichtigen oder geänderten Tatsachen	215
1.	Ableitung einer Nachbesserungspflicht	216
2.	Voraussetzungen einer Anpassungspflicht	217
B.	Notwendigkeit differenzierender Beurteilung aufgrund neuen Datenmaterials	217
I.	Keine Selbstprivilegierung	217
II.	Fehlende „fundierte Informationen zum Einkommensgefüge“	218
III.	Neue Forschungsergebnisse	219

*Dritter Teil***Verfassungsprozessuale Fragen** 221

Erstes Kapitel

Bindung des Bundesverfassungsgerichts an seine eigenen Entscheidungen 221

- A. Zur Bindungswirkung und Gesetzeskraft 221
 B. Zur Rechtskraft 221

Zweites Kapitel

Zulässigkeit erneuter Verfassungsbeschwerden 222

- A. Fehlende gesetzliche Regelung 222
 B. Vorbringen „neuer rechtserheblicher Tatsachen“ 223
 I. Zur Rechtserheblichkeit neuer Tatsachen 223
 II. Zum Begriff der Tatsache 224

Drittes Kapitel

Neue und rechtserhebliche Tatsachen zur Beurteilung des § 7 AAÜG 224

- A. Neue Tatsachen 224
 I. Neue Forschungsergebnisse 224
 II. Wesentliche Änderungen des AAÜG 225
 B. Rechtserheblichkeit 225

Viertes Kapitel

Annahmeveraussetzungen gemäß § 93a BVerfGG 226

- A. Zur „grundätzliche[n] verfassungsrechtliche[n] Bedeutung“ 226
 I. Leichte Beantwortbarkeit verfassungsrechtlicher Fragen aus dem Grundgesetz 226
 II. Ernsthaftes verfassungsrechtliche Zweifel 226
 III. Über den Einzelfall hinausgehendes Interesse an der Klärung 227
 IV. Klärung der Rechtsfrage durch die verfassungsgerichtliche Rechtsprechung 228
 B. Grundrechtsdurchsetzungsbedarf sowie Vermeidung eines besonders schweren Nachteils für den Beschwerdeführer 228
 I. Notwendigkeit der Grundrechtsdurchsetzung 228

1. Keine Verweisung auf außerdeutschen Gerichtsschutz oder auf Entschädigungsansprüche	228
2. Anderweitige Abhilfemöglichkeiten	229
a) Fachgerichtsbarkeit	229
b) Exekutive	230
c) Gesetzgebung	231
II. Entstehung eines „besonders schweren Nachteils“	231
1. Funktion und Inhalt des § 93a Abs. 2 lit. b BVerfGG	231
2. Die intensive Rentenminderung aufgrund von § 7 AAÜG	232

Fünftes Kapitel

Zu den Zulässigkeitsvoraussetzungen der Urteilsverfassungsbeschwerde 233

A. Beschwerdebefugnis	233
B. Subsidiarität der Verfassungsbeschwerde	234
I. Grundsatz	234
II. Ausnahmen	235
1. Zur „ordnungsgemäßen“ Erschöpfung des Rechtswegs	235
2. Gefestigte richterliche Rechtsprechung	235
3. Selbständige Entscheidungsbefugnis des Bundesverfassungsgerichts ..	235
C. Rechtsschutzbedürfnis	236

Vierter Teil

Zusammenfassung 237

A. Zu RN 1–245	237
B. Zu RN 246–423	241
C. Zu RN 427–497	244
D. Zu RN 498–595	246
E. Zu RN 596–642	248
F. Zu RN 643–654	248

Literaturverzeichnis	250
-----------------------------------	-----

Personen- und Sachwortverzeichnis	260
--	-----